

men Religionseifer, der zu einer politischen und moralischen Triebfeder diente.

Denkmäler eines wissenschaftlichen Strebens finden sich bei den Römern nur wenige vor der Beendigung des ersten punischen Krieges. Dem römischen Geiste waren bei dem fortwährenden Getümmel des Krieges, Kunst und Wissenschaft fremd geblieben. Erst als sie mit den Griechen in nähere Berührung getreten waren, und nach der Zerstörung Corinth's die gebildetsten derselben ihre Sklaven und zugleich nicht nur ihre Vorleser und Gesellschafter, sondern auch die Erzieher der römischen Jugend wurden; da begann, ohngeachtet der ernstere Sinn der ältern Römer sich dieser Richtung widersetzte, eine gelehrte und vielseitigere Bildung. Eben so begünstigten Luxus und Reichthümer, welche aus allen Theilen der alten Welt nach Rom strömten, diese Umgestaltung des römischen Nationalcharacters nicht minder, als der Ehrgeiz der Römer, welche die wissenschaftliche Bildung als Mittel zur Erreichung politischer Zwecke benützten.

Die lateinische Sprache selbst war anfangs noch roh, und ihre Ausbildung entwickelte und vollendete sich erst durch Uebersetzen und Nachbilden griechischer Muster. Die Verdienste, welche sich Ennius, aus Rudia in Calabrien (239 — 168 v. Chr.), um die Bildung der römischen Sprache und in den verschiedenen Zweigen der Poesie erwarb, schätzten die Alten so hoch, daß sie ihn den Vater der lateinischen Poesie nannten. Reich an natürlichem Witz und heiterer Laune sind die Comödien des N. Attius Plautus, aus dem Dorfe Sarsina in Umbrien (206). Keiner und wohlklingender in Bezug auf Sprache und geregelter im Versbaue sind die Comödien des P. Terentius Afer (192 — 155 v. Chr.), aus Carthago. Mit P. Virgilius Maro, aus Andes bei Mantua (70 — 19 v. Chr.) begann das goldene Zeitalter der römischen Literatur, und wenn er auch in seinen *Idyllen* (*Eklogen*), in seinem Lehrgedichte über die Landwirthschaft (*Georgica*) und in seinem Nationalepos, der *Aeneide*, griechische Muster nachbildete, so sind seine Werke doch in Hinsicht auf die Reinheit, den Wohlklang und die Eleganz der Sprache und Versification das Vollkommenste, was die römische Dichtkunst in diesen Gattungen aufzuweisen hat. Wie in der poetischen Erzählung, so zeichnete